Nr. 212 XXVI. Jahrgang

Dienstag, 6. August 1918

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4
Fernsprecher: 13 5 28, 13 6 38, 13 8 97. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 2060. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen:
Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 35 Pf., für auswärts 40 Pf., die zweispaltige Reklamezeile M 1.50, mit Platzvorschrift M 2.—. Für Bilder- oder Kunstsatz 10% Preisaufschlag. Bei Wiederholungen und Jahresumsätzen Ermäßigung nach festgelegten Sätzen. Briefgebühr 30 Pf. Auf diese Preise werden 30% Teuerungszuschlag berechnet. Anzeigen von auswärts nur gegen Vorausbezahlung. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Aufgabe und Abbestellung von Anzeigen durch den Fernsprecher ist unzulässig. Unsre Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Anzeigen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen nach unsern Tarifsätzen an.

Bezugspreise:
Im Dresdner Bestellbezirk monatlich M 1.30, vierteljährlich M 3.90 frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich M 1.30, vierteljährlich M 3.90 frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" 15 Pf. monatlich mehr.
Postbezug in Deutschland:
Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. M 1.30, vierteljährl. M 3.90
„ B mit „Illustr. Neueste" „ „ 1.45, „ „ 4.35
In Oesterreich-Ungarn:
Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. Kr. 2.15, vierteljährl. Kr. 6.45
„ B mit „Illustr. Neueste" „ „ 2.32, „ „ 6.96
Nach d. Auslande in Kreuzb. wöchentl. M 1.10. Einz.-Numm. 10 Pf.

Erfolgreiche Vorfeldkämpfe bei Reims und Gonde

Wieder 16000 Tonnen versenkt — Veröffentlichung des russisch-japanischen Geheimvertrages — Orenburg von den Tschecho-Slowaken besetzt — Prophezeiungen Lloyd Georges über das Kriegsende

Geddes in der Sackgasse

Von unserm ∞-Mitarbeiter

Rotterdam, 2. August

Weder der vor drei Wochen im englischen Parlament verteilte Bericht über den Stand der Schiffsneubauten in England noch die trostspendende Rede des Admiralitätslords Geddes im Unterhaus über das Mehr der Neukonstruktion gegen die Versenkungen alliierten Frachtraumes sind imstande, den düsteren Ton der maritimen Fachzeitschriften — namentlich des „Nautical Magazine", des „Fairplay" und des „Syren" — abzuschwächen, den bitteren Pessimismus der unterrichteten englischen Schiffahrtskreise zu bannen. Geddes zählt in Fachkreisen nicht mit, das heißt, man belächelt seine „Ziffern", seine „Zukunftsperspektiven", seine „Sensationen", die er gelegentlich in eine vor bestellten Zuhörern gehaltene Rede einflicht. Seine Autorität wird nicht bestritten, weil sie überhaupt nicht existiert.

„Jedes Wort von Holtzendorff findet bei uns mehr Interesse als eine lange Rede von Geddes", sagte kürzlich ein britischer Redner vor Neutralen. Die Probe auf die Richtigkeit dieses Ausspruchs erhält man bei der Durchsicht aller maritimen Zeitschriften Englands; die Leitartikler befassen sich darin weitaus eingehender mit den Zahlen der deutschen Admiralität, mit den „feindlichen Statistiken", als mit den größtenteils verfälschten Angaben der englischen Admiralität, die unter dem Drucke des Propagandaministeriums Northcliffe-Beaverbrook (innere und äußere Propaganda) sowie unter dem Einflusse des Preßbureaus anstatt vollständiger Angaben bloß Teillisten veröffentlicht, wobei bekanntlich Ortsbezeichnungen, Tonnenmaße, nähere Begleitumstände „gelungener Torpedierungen" womöglich unterdrückt werden. Es läßt sich denken, daß die englischen Schiffahrtskreise für diese Tabellen der Admiralität wenig Kredit aufbringen; sie besitzen ihre eigenen Informationen über die Tonnageverluste; sie legen neben die offiziellen Mitteilungen ihre durch einen andern Kanal erhaltenen (d. i. die Versicherungsgesellschaften) und scheinen sich — trotz den bösen Zeiten — über die unschuldigen Vertuschungsmanöver der Admiralität zu belustigen. Das gleiche gilt von den großartigen Zahlen „neuer Tonnage". Was Geddes hierüber zu erzählen wußte, nimmt nicht einmal der maritime Mitarbeiter der „Times" für bare Münze, und Hurd verurteilt im „Daily Telegraph" die über den wahren Stand der Dinge „weit hinausgehende Schilderung des Admiralitätslords . . ." Schließlich nimmt man in den Vereinigten Staaten die Auslassungen der Londoner Offiziellen über Schiffsverluste und -anbau nicht ernst. Auch drüben verfügt man über andres zuverlässiges Material. Die Veröffentlichung der Wahrheit in der amerikanischen Presse hält man — nach langem Zaudern — für unpraktisch. Northcliffe stellte, im Einverständnis mit seinen Washingtoner Vertrauensleuten, den Zeitungsfeldzug unter der Parole „Rücksichtslose Publizierung der Schiffsverluste" endgültig ein. Die Amerikaner sollen an Geddes glauben, wenn sie nicht auf andre Weise Belehrung erhalten können . . .

Die erwähnten englischen Fachzeitschriften stimmen in folgenden Punkten überein: Die U-Boots-Gefahr besteht fort und schädigt unsre Handelsflotte in solcher Weise, daß wir bei verlängerter Kriegsdauer mit einem schwachen Ueberrest unsrer Kauffahrteitonnage in den friedlichen Wettbewerb eintreten werden; ein absolut sicheres Abwehrmittel gegen U-Boote besteht nicht; die Ausbreitung der Verteidigungssysteme erfordert immer größere Anstrengungen der Admiralität, immer stärkere Heranziehung der kleinen Küstenfahrzeuge, der Fischerboote, der Motorboote und verbraucht außerdem die kleinen Kriegsfahrzeuge, insbesondere Torpedojäger; der Neubau von Handelsdampfern verringert sich, weil das Rohmaterial hauptsächlich für die Kriegsindustrie nötig ist. Man kann aus den Argumenten der maritimen Presse Englands einwandfrei feststellen, daß die kurz angeführten Punkte von allen maßgebenden Persönlichkeiten der Reedereikreise als zutreffend angesehen werden. „Fairplay" erklärte in seinem Julibericht: „Der U-Boots-Krieg trifft unsre große Tonnage. Er hat es auf die besten Stützen unsres transatlantischen Verkehrs abgesehen. Wir sagen heute von unsern Großdampfern: res ad triarios venit, und meinen damit die Hinopferung der Zehntausend- und Dreißigtausendtonnen für den Landkrieg. Lange können wir aber diese Opfertaktik nicht mehr fortsetzen. Wo bleibt Nordamerika? Wenn die uns gelieferten Neubaustatistiken wirklich richtig sind, dann müssen wir die Massenauskreise der neuen amerikanischen Schiffe verlangen . . ." Im „Nautical Magazine" (Julinummer) wird mit der gleichen Schärfe gegen die Vereinigten Staaten gesprochen: „Der U-Boots-Krieg tritt in sein kritisches Stadium", schreibt ein Reeder; „was gedenken unsre Verbündeten jenseits des Ozeans zu tun, um uns zu entlasten? . . ."

Die Antwort blieb eigentlich Sir Geddes den englischen Reedern und Schiffsmaklern schuldig. Er verwies auf die Möglichkeit, daß England Handelsschiffe bauen könnte, da die Vereinigten Staaten für die Ausbreitung der Kriegsflotte sorgen; damit kam er aber in eine Sackgasse, denn gerade die amerikanischen Reeder betreiben mit Hochdruck die Ausdehnung ihrer eigenen Kauffahrteiflotte, die sie nach dem Kriege gegen „Höchstpreise" an die schiffsarmen Briten vermieten würden. In England weiß man von dieser „eigensüchtigen Spekulation Onkel Sams" und ärgert sich jetzt schon gründlich. Geddes kann, angesichts dieser Tatsachen, nicht ernst genommen werden. Die englischen Reeder sehen die Katastrophe — den Verlust der Seeherrschaft Englands nach dem Kriege — voraus und suchen nach Kräftigung der Friedensbewegung, nach baldigstem Kriegsende. (kf)

Ungestörte Frontverlegung an Avre und Vesle

× Großes Hauptquartier, 5. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An der Front zwischen Ypern und südlich von Montdidier nahm die Feuertätigkeit am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft. In Flandern, nördlich von Albert und beiderseits der Somme wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Nördlich von Montdidier nahmen wir unsre auf dem Westufer der Avre und des Donbaches stehenden Kompagnien ohne feindliche Einwirkung hinter diese Abschnitte zurück. Bei kleineren Unternehmungen südwestlich von Montdidier machten wir Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

An der Vesle hat die Feuertätigkeit zugenommen. Erfolgreiche Vorfeldkämpfe südlich von Gonde und westlich von Reims. Nach Abwehr feindlicher Teilvorstöße wichen unsre Nachhuten stärkerem Angriff des Gegners auf Fismes befehlsgemäß auf das nördliche Vesle-Ufer aus.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht

Westlich der Mosel, in den mittleren und oberen Vogesen wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Im Sundgau machten wir bei eigener Unternehmung Gefangene.

Vizefeldwebel Thom errang seinen 27. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister

Ludendorff

Der heutige k. u. k. Heeresbericht

× Wien, 5. August. Amtlich wird verlautbart: Nirgends größere Kampfhandlungen. Der Chef des Generalstabs.

Zur Beurteilung der Lage

sind die nachfolgenden Drahtmeldungen aus Neutralen bezeichnend:

g. Genf, 5. August. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Nach Pariser Meldungen sind die Mitglieder der Armeekommission am Freitag wieder an die Front abgereist. Der „Matin" schreibt am Sonnabend: Wir stehen vor dem zweiten Teil der Entscheidungsoffensive. (kf)

g. Genf, 5. August. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Der „Matin" meldet aus London: Die neuen englischen Einberufungen umfassen den Zeitraum von Oktober bis März kommenden Jahres. Das Unterhaus werde im September der Einberufung der Jahresklassen 1872 bis 1874 zuzustimmen haben. — „Petit Journal" meldet: Lloyd George teilte am Freitag beim Empfang der Liverpooler Hafenarbeiter mit, der Krieg werde innerhalb Jahresfrist entschieden sein. Der kommende Winterfeldzug werde der letzte für die leidenden Völker sein. (kf)

+ Basel, 5. August. (Priv.-Tel.) In den „Basler Nachrichten" schreibt Oberst Egli: „Eine starke Aenderung in der großen Kriegslage zuungunsten der Mittelmächte durch die Zurücknahme der deutschen Front ist nicht eingetreten. General Foch kann mit seinen Massen nicht aus der Gegend Soissons—Compiègne fort, solange die Deutschen bei Montdidier stehen. Niemand aber weiß, was die deutsche Oberste Heeresleitung beabsichtigt. Dabei ist es ganz nebensächlich, ob die Deutschen in ihren jetzigen Stellungen weiterkämpfen oder noch an die Aisne oder noch weiter zurückgehen. Das ist nur ein Zwischenakt in der großen Offensive, die das deutsche Heer weiter fortsetzen wird, weil es das Vertrauen auf den Sieg nicht verloren hat."

Stegemann bewertet im „Bund" die gegenwärtige Kriegslage als taktisch sehr interessant. Der Zwang der Umstände laste heute noch sichtbarer auf den Alliierten als am 31. Juli. Sie würden ihres Erfolges nicht mehr recht froh. Die Gegenmaßnahme der deutschen Heeresleitung außerhalb des abgesteckten Rahmens sei noch nicht zu erkennen. Offenbar handle es sich zunächst darum, in die Verhältnisse zwischen Marne und Vesle Ordnung zu bringen und das Gelände sowie die rückwärtigen Verbindungen zu organisieren.

Neue U-Boots-Erfolge

× Berlin, 4. August. (Amtlich)

In den Gewässern um England vernichteten unsre U-Boote

16 000 Br.-R.-T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die U-Boote vor Amerika

(Privattelegramm)

+ Basel, 5. August

Die „Times" melden aus New-York: Infolge Auftauchens der deutschen Unterseeboote sind die Transportversicherungen von Amerika nach Europa am 1. August um 12½ Prozent erhöht.

Großkämpfe zwischen Soissons und Fère en Tardenois

Von unserm Kriegsberichterstatter im westlichen deutschen Hauptquartier

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

Großes Hauptquartier, 2. August

Der gestrige Tag war an einem großen Teile der feindlichen Angriffsfront wieder mit schwersten wiederholten Angriffen von Infanteriemassen ausgefüllt, die hinter Tankgeschwadern und unter starkem Fliegerschutz vorgingen. Stellenweise erreichte der Artillerieeinsatz des Feindes unter Verwendung schwerer Kaliber und zahlreicher Gasmunition größte Stärke, aber er bildete nur das Vorspiel zu Infanterieschlachten von äußerster Erbitterung. Das Gesamtergebnis war eine neue blutige Niederlage der Verbündeten. An einer Stelle, bei Servenay, durchbrachen zwar feine Tanks unser Vorfeld, wurden aber dann auf den Höhen nördlich des Ortes von unsern Batterien gefaßt und vernichtet, und die nachstoßende Infanterie wurde unter schweren Verlusten zum Halten gebracht. Dagegen scheiterten an andern Stellen die Angriffe schon vor unsern Linien im Abwehrfeuer der Geschütze und Maschinengewehre. An mehreren Stellen wurde der Feind im Gegenstoße zurückgeworfen und unsre Infanterie setzte sich im Vorfelde fest. Gegen Abend erlahmten die Angriffe des Gegners, ohne daß es ihm auch durch seine gewaltige gestrige Kraftanspannung gelungen ist, eine Entscheidung zu erzwingen oder uns Gelände abzuzwingen.

Bemerkenswert ist, daß der Feind für die gestrige Schlacht zum Teil wieder ganz frische englische und französische Divisionen herangezogen hat, während die Abwehr von unsrer Seite zum Teil von denselben Truppen geführt wird, die den ersten großen Vorstoß ausgehalten haben und seither ununterbrochen in der Abwehrschlacht stehen. Das beweist am besten, wie übertrieben die feindlichen Angaben über unsre Verluste sind, und welche Opfer in Wirklichkeit der Feind sich die Aufrechterhaltung der Fiktion hat kosten lassen, als habe er vermocht, die Initiative an sich zu reißen.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Die Frontverlegung bei Albert

× Berlin, 4. August

Die Zurücknahme unsrer beiderseits Albert noch auf dem westlichen Ancre-Ufer belassenen Posten geschah völlig unbemerkt vom Feinde und ohne jede Einwirkung des Gegners. Der englische Funkspruch Carnarvon vom 4. August 2 Uhr vormittags sucht zwar auch hier den englischen Waffen einen Erfolg anzudichten und behauptet, daß die englischen Truppen in den verlassenen Gräben viele Tote vorgefunden hätten. Das ist, wie in letzter Zeit so viele Meldungen der Entente, wieder frei erfunden.

An der neuen Aisne-Vesle-Front boten marschierende Abteilungen und Fahrzeugkolonnen des Feindes unsern Batterien und Schlachtfliegern wiederum lohnende Ziele. — In Vorfeldgefechten brachten wir mehrere Gefangene ein.

General Iliescu an der französischen Front

× Paris, 4. August. (Havas.) Wie die Zeitungen melden, wird General Iliescu, der ehemalige Oberbefehlshaber der rumänischen Armee, an der französischen Front das Kommando über eine transsilvanische Legion übernehmen.

Der russisch-japanische Geheimvertrag

× Moskau, 4. August

Das neue Blatt „Mir" (Friede) veröffentlicht einen Auszug aus dem russisch-japanischen Geheimvertrag vom 3. Juli 1915 gegen England und Amerika. Der Vertrag ist unterzeichnet von Sasonow und Motono. Der Vertrag stellt sich zur Aufgabe: Schutz Chinas vor politischer Herrschaft irgendwelcher andern Macht mit der Verpflichtung zu gemeinsamem bewaffneten Eingreifen, wobei sie sich anheischig machen, keinen Separatfrieden mit dem gemeinsamen Feinde zu schließen. Der Vertrag ist gültig bis 1921. Die Ueberschrift des Vertrages lautet: Geheimvertrag zwischen Rußland und Japan betreffend bewaffnetes gemeinsames Eingreifen gegen Amerika und England im fernen Osten vor Sommer 1921.

Der Vormarsch der Tschecho-Slowaken

(Privattelegramm)

+ Bern, 5. August.

Das „Berner Intelligenzblatt" berichtet aus Kopenhagen: Dort ist soeben ein Telegramm eingelaufen, wonach die Tschecho-Slowaken sich in den Besitz von Orenburg gesetzt haben.

(Orenburg ist eine große Stadt in der Ebene am Ural, die vor dem Kriege mehr als 100 000 Einwohner hatte und der Sitz aller militärischen und zivilen Behörden in dem gleichnamigen Gouvernement war. Die Wegnahme dieses Platzes bedeutet für die Sowjets eine empfindliche Einbuße. — Die Red.)

Die Schwierigkeiten der Sowjets

Mit dem Vormarsch der an der Murmanküste gelandeten Engländer nach Onega und mit dem weiteren Vorrücken der Tschecho-Slowaken von Osten her wird die Lage der Bolschewiki immer schwieriger. „Swestija" schreibt im Leitartikel: „Der tschechoslowakische Aufstand droht ein derartiger Ansteckungsherd im Körper des revolutionären Rußlands zu werden, daß die Krankheit den ganzen Organismus zu erfassen im Begriff steht. Man hört jetzt das beunruhigende Bekenntnis: „Wir haben die Gefahr verschlafen, wir haben Kleinmut und Unentschlossenheit gezeigt." Unter den Arbeitermassen macht sich Müdigkeit und Apathie bemerkbar. Stellenweise finden wir Fälle direkten Verrats an der Sache der Arbeiter und Bauern und noch häufiger teilnahmloses Verhalten der schweren Lage der Republik gegenüber. Mehr als je muß das Proletariat jetzt Wunder der Initiative und Selbstaufopferung zeigen, sonst wird das russische Proletariat auf den Trümmern des revolutionären Rußlands seiner geschwundenen Größe gedenken und sich vergeblich verspäteter Reue hingeben. Der erbarmungslose Feind zückt gegen euch das Messer. Zerbrecht diese Waffe in seinen Händen. Zu den Waffen, Arbeiter und Bauern!" Die Moskauer Blätter veröffentlichen folgenden Aufruf: „Arbeiter und Arme! Sucht euch schnell Brot aus den ackerbautreibenden Gouvernements. Duldet nicht, daß Gutsbesitzer und Kapitalisten mit ihren Helfershelfern, den Sozialrevolutionären und räuberischen Imperialisten, die Revolution des Proletariats durch Hunger erdrücken." Durch einen Erlaß der Volkskommissare wird in Rußland die allgemeine Wehrpflicht angeordnet, der alle Männer von 18 bis 40 Jahren unterliegen.

Ueber die Operationen an der Murmanküste wird gemeldet, daß englische Flugzeuge häufig die Umgebung der Murmanbahn auskundschaften. „Nationaltidende" meldet aus Helsingfors, es habe eine Massenflucht der Russen über die finnische Grenze begonnen. Nach einer Meldung aus Moskau soll sich der Murmansowjet mit dem englisch-französischen Kommando entzweit haben. Die „Iswestija" meldet, ist die Modjug-Insel nach Verteidigung gefallen. Eine Batterie wurde durch das Feuer englischer Kreuzer zusammengeschossen. Die Sowjettruppen gingen auf Archangelsk zurück.

Auch im Osten macht die Gegenrevolution Fortschritte. Das Preßbureau der Volkskommissare berichtet, Großfürst Michael Romanow habe in einem Manifest erklärt, daß er die Ordnung in Sibirien herstellen wolle. Er umgibt sich mit einer Gruppe von Monarchisten. Die Bevölkerung verhält sich feindlich zu ihm. Die sibirische Regierung hat mit Frankreich und Amerika verhandelt. Sibirien erhält landwirtschaftliche Maschinen. In Cholmogory wurde eine gegenrevolutionäre Organisation aufgedeckt.

Eine japanische Erklärung

Reuter erfährt, daß in der Tokioter Amtszeitung vom 2. August eine Erklärung veröffentlicht wurde, in der von der bevorstehenden Absendung alliierter Truppen nach Wladiwostok Mitteilung gemacht wird. In der Erklärung wird gesagt: „Die Vereinigten Staaten haben unlängst Japan die baldige Entsendung von Truppen zum Entsatz der Tschecho-Slowaken vorgeschlagen. Die japanische Regierung betont nochmals ausdrücklich, daß sie sich jeder Einmischung in die inneren politischen Angelegenheiten Rußlands enthalten wird." Die Erklärung fährt fort: „An-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19180806/1